



### Hypertonus – die nicht ganz so ernst zu nehmende Kolumne!

Es gab eine Zeit im ausklingenden 20. Jahrhundert, da spaltete eine Frage die Gesellschaft: **Holz- oder Plastikspielzeug.** Hinter der Auseinandersetzung schwelte der Kampf zwischen ambitionierten Eltern, die in ihren Sprösslingen die Träger einer zukünftig besseren Gesellschaft sahen (Holzspielzeug) und den Eltern, die ihren Kindern einfach eine Freude machen wollten (Plastikspielzeug). Offenbar ist an dieser Front die letzte Schlacht geschlagen: Wer heute **Spielwaren mit Botschaft** verschenken will, braucht um Kunststoff keinen Bogen mehr machen.

Das ist auch ein Verdienst des Spielwarenherstellers Brandstätter, der seinen Erfolg den Playmobilfiguren verdankt – und natürlich der Fraktion der Plastikspielzeugbefürworter (Ritterburg, Piratenschiff und Polizeistation). Die Spielzeugschmelze nimmt ihre soziale Verantwortung sehr ernst und trägt ihren Teil dazu bei, dass die Folgen des demografischen Wandels bei den Kindern frühzeitig zu einem Thema werden. Wer hätte schon gedacht, dass eine **Playmobil Pflegerin mit Patienten** (im Rollstuhl) ein geeignetes Spielzeug für Kinder ab drei Jahren sei (Art.-Nr. 4226). Das ist auch eine Form frühkindlicher Förderung und wenn es zur Nachwuchsförderung bei den Pflegenden beiträgt, soll's recht sein.

Ein Online-Spielzeugmarkt erteilt in diesem Zusammenhang übrigens folgende Auskunft: Kunden, die das Spielzeugset „Pflegerin mit Patient“ gekauft haben, haben auch das Playmobil Notarzt-Motorrad und die Playmobil-Rettungshundestaffel gekauft. Das klingt allerdings nach dramatischen Szenen in Playmo-World.

**Impressum:** Northwest-Impulse ist die Mitgliederinformation des Regionalverbandes Nordwest e.V. und wird alle drei Monate an die Mitglieder verteilt. **Redaktion:** Burkhardt Zieger | Beiträge von Eveline Lindenberg, Felix Spiecker, Burkhardt Zieger. **Gestaltung/Realisation:** Heisterhagen Werbeservice, Hannover



www.dbfk.de/nw

**Regionalverband Nordwest e.V.**  
**Geschäftsstelle | Lister Kirchweg 45 | 30163 Hannover**  
**Telefon (05 11) 69 68 44 - 0 | Telefax (05 11) 69 68 44 -176**  
**RV Nord | Am Hochkamp 14 | 23611 Bad Schwartau**  
**Telefon (04 51) 29 23 4 - 0 | Telefax (04 51) 29 23 4 -44**  
**RV West | Altendorfer Straße 97-101 | 45143 Essen**  
**Telefon (02 01) 36 55 7 - 0 | Telefax (02 01) 36 55 7 - 11**

### ERNA Tagung 2007

Am 14. November 2007 fand in Hamburg die 11. Fachtagung für Pflegende in **Erste Hilfe, Rettungsstellen, Notaufnahmen, Ambulanzen** und Polikliniken (ERNA) statt. Die Tagung wurde wie in den vergangenen Jahren von den Mitarbeiter/-innen der Regionalvertretung Nord des Landesverbandes Nordwest in Bad Schwartau organisiert. Über 130 interessierte Pflegekräfte aus dem norddeutschen Raum waren zu der Tagung angereist, die in einem Festsaal des Universitätsklinikums Eppendorf stattfand. Folgende Fachthemen wurden von den Referenten vorgetragen:

- Polytraumaversorgung in Deutschland – eine aktuelle Übersicht
- Kindliches Polytrauma
- Time is brain – Erstversorgung des akuten Schlaganfalls
- Der chronisch Kranke in der Akutversorgung
- Umgang mit aggressiven und unkooperativen Patienten
- QM in der Notaufnahme

Nach den Vorträgen entstand jeweils eine lebhaft diskutierte Diskussion mit den Referenten. Von den Tagungsteilnehmern wurde dabei besonders darauf aufmerksam gemacht, dass in vielen Krankenhäusern die Aufnahmebereiche zentralisiert werden und der Personalabbau fortgesetzt wird. Auch dieser Krankenhausbereich leidet unter Personalmangel und Patienten können immer häufiger nicht mehr ausreichend versorgt und pflegerisch betreut werden.

Mit der ständigen Erhöhung der Patientenzahlen und der Zentralisierung der Aufnahmebereiche in den Krankenhäusern erweitern sich ständig die Anforderungen an die dort tätigen Pflegekräfte. Auch aus diesem Grund ist die Forderung nach einer entsprechenden Fachweiterbildung für die Mitarbeiter/-innen der Notaufnahmen sehr zu unterstützen. Die Fachtagung wird bereits seit einigen Jahren von zwei Mitgliedern des DBfK organisiert und durchgeführt. Die vielen positiven Rückmeldungen sind deshalb besonders dem großen Engagement von Frau Bärbel Bartusch-Baass und Herrn Rüdiger Kleen zu verdanken.

Stark für die Pflege



# Nordwest-Impulse

## Pflege bewegt Deutschland Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kaum ein Thema ist derzeit so präsent, wie die Pflege. Auf der einen Seite wächst das Bewusstsein der Menschen, dass der demographische Wandel zu einer Herausforderung für die pflegerische Versorgung wird. Zugleich setzt sich die Erkenntnis durch, dass Pflege auch Geld kostet. Das Pflege ein hoch qualifizierter Beruf ist, darauf hat die Stiftung Pflege im Herbst mit der Kampagne „Pflege bewegt Deutschland“ hingewiesen. Mit einem überdimensionierten Bett sind die Pflegenden von Helgoland bis zur Zugspitze gereist und haben an verschiedenen Standorten auf die Leistungsfähigkeit der Pflege in Deutschland hingewiesen. Dass es zur Entfaltung der Leistungspotenziale aber auch angemessener Arbeitsbedingungen bedarf, darauf verweisen der DBfK Bundesverband und Verdi mit der Kampagne „Uns reicht's“. (Zum Hintergrund siehe den Artikel „Uns reicht's – gemeinsame Aktion von DBfK und ver.di“ in dieser Ausgabe der Northwest-Impulse).

Dass die Pflege mehr Aufmerksamkeit findet, ist den engagierten Pflegenden zu verdanken, die sich für die Belange des Berufes einsetzen – zum Beispiel Ihnen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Fest und einen guten Jahresanfang 2008 – und dass Sie mit uns gemeinsam den Weg weiter beschreiten, den wir bis hier gegangen sind.

## Ihr Team des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe im Regionalverband Nordwest.

**November 2007 / Ausgabe 5 ... Inhalt ...** Grußwort ... DBfK und ver.di: Uns reicht's ... Ehrenamt im DBfK ... Pflegewissenschaft und Pflegepraxis ... Rechtsticker: Weihnachtsgeld ... Pflegenachwuchstag in Essen ... ERNA Tagung 2007 ... Hypertonus (Glosse) ... Impressum



## Engagierte Pflege

### Uns reicht's – gemeinsame Aktion von DBfK und ver.di

Mit einer Unterschriftenaktion protestieren der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe und die Dienstleistungsgewerkschaft derzeit gegen Stellenabbau und unzumutbare Arbeitsbedingungen in der Pflege. Bis Ende Februar können Pflegenden, Patienten und Angehörige durch ihre Unterschrift zum Ausdruck bringen, dass gute Pflege und Personalabbau nicht miteinander zu vereinen sind. Die gesammelten Unterschriften werden schließlich der Bundeskanzlerin übergeben. Damit sollen unter anderem Forderungen nach einer besseren Personalausstattung und der angemessenen Vergütung sowie einer Anerkennung der Leistung von Pflegenden an die Politik gerichtet werden. DBfK und ver.di fordern damit zudem die Bundesregierung auf, sich endlich aktiv für die dauerhafte Sicherstellung der pflegerischen Versorgung in Deutschland einzusetzen. Unterschriften können online auf [www.pflege-uns-reicht.de](http://www.pflege-uns-reicht.de) sowie in Listen, die in ganz Deutschland in Krankenhäusern, Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten zur Verfügung stehen, geleistet werden.

### Ehrenamt im DBfK – mit Spaß an der Arbeit

Der DBfK lebt vom Engagement seiner Mitglieder – schließlich ist der Berufsverband das Sprachrohr dieser. Die Struktur der Organisation folgt dem demokratischen Anspruch: Der DBfK ist die Vereinigung, wo sich Pflegenden für die Belange ihrer Profession engagieren. Wenn auch schon einiges erreicht wurde, bleibt doch noch viel zu tun. Ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Pflegenden wäre das nicht möglich. Die Delegierten, Vorstandsmitglieder und Arbeitsgruppenmitglieder sind die Träger der Ideen und Initiativen, die den DBfK ausmachen. Das bedeutet oft, sich in der Freizeit auch mit dem Pflegeberuf zu befassen. Aber nicht nur das: Wer seine Chance nutzt, sich einzumischen und mitzugestalten, entwickelt sich auch persönlich weiter. Und schließlich macht ehrenamtliches Engagement auch Spaß, z.B. wenn sich Gleichgesinnte zu einer anregenden Diskussion in einer entspannenden



## Theorie & Praxis ...

### Was leistet die Pflegewissenschaft für die Pflegepraxis?

Wahrscheinlich arbeiten Sie schon länger nach pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen als Ihnen bewusst ist: **Neben theoretischen Aspekten der Pflege befasst sich die Pflegewissenschaft auch mit den praktischen Dingen.** So hat sich z.B. die Pflegepraxis der Dekubitusbehandlung geändert, weil pflegewissenschaftlich nachgewiesen wurde, welche Methoden nutzbringend sind. Nun richtet sich der Blick auf das Thema Bettlägerigkeit. Mit Hilfe einer Literaturanalyse wurde zunächst der Begriff Bettlägerigkeit definiert – so kristallisierten sich Einschluss- und Ausschlusskriterien heraus, die verdeutlichten, welche Patienten in eine Studie einbezogen werden konnten und welche nicht.

Hier wurde festgestellt, dass zwar die pathophysiologischen Folgen von Bettlägerigkeit geklärt sind, nicht aber deren Ursachen und beeinflussenden Faktoren. Die Pflegewissenschaftlerin Dr. Angelika Zegelin hat nun versucht, auch Einblicke in die Entstehung von Bettlägerigkeit zu erhalten.

Über Interviews mit bettlägerigen Menschen fand sie heraus, dass bettlägerig werden in einem schleichenden Prozess der zunehmenden Verwiesenheit auf einen Ort geschieht: zunächst die Wohnung, dann ein Sitzmöbel, einen Rollstuhl und schließlich das Bett.

Bettlägerigkeit verlaufe in Phasen und wird u.a. von der individuellen Einstellung des Patienten, dem Krankheitsverlauf und dem Wissen und Engagement der Pflegenden beeinflusst. Zegelin plädiert für eine aktivierende Pflege, die über die übliche Mobilisation hinausgeht: Menschen benötigen meist einen sinnvollen Grund, um sich mehr zu bewegen. Schon in der Pflegeausbildung sollten Pflegendende ihre Einstellung zur Bettlägerigkeit reflektieren mit dem Ziel, die gängige Mobilisation durch eine echte Aktivierung von Patienten und Bewohnern zu ersetzen. ▶



**Eveline Lindenberg**, Pflegefachliche Beratung



Vermutlich können Sie die Ergebnisse dieser Studie nachvollziehen, weil Sie diese Zusammenhänge in Ihrem Alltag beobachten konnten. Sollten Sie jetzt kreative Gedanken und Ideen haben, um Ihre Patienten zu mehr Bewegung zu motivieren, haben Sie mit dieser Studie gute Argumente gegenüber Kollegen und Vorgesetzten.

#### Literatur:

Angelika Zegelin, 2005: „Festgenagelt sein“ – Der Prozess des Bettlägerigwerdens, Verlag Hans Huber (Li) ●

## Rechtsticker ...

### Gleiches Recht für alle beim Weihnachtsgeld?

Oft fragen Mitglieder nach, ob ihnen die Auszahlung des Weihnachtsgeldes zusteht oder ob sie die erhaltene Weihnachtsgeldzahlung (anteilig) zurückzahlen müssen. Häufig müssen die Mitglieder mit einer typisch juristischen Antwort vorlieb nehmen: **Es kommt darauf an ...**



**Felix Spiecker**, Rechtsreferendar

**Rechtsgrundlage:** Ein Weihnachtsgeldanspruch ist gesetzlich nicht geregelt. Der Anspruch kann sich aus einer arbeitsvertraglichen Zusage, einem Tarifvertrag oder einer Betriebsvereinbarung ergeben oder aus einer betrieblichen Übung oder einer vertraglichen Einheitsregelung heraus entstehen.

In der jeweiligen Rechtsgrundlage können Bedingungen für den Bezug einer Weihnachtsgeldzahlung vorgesehen werden. Ein Arbeitnehmer hat z.B. nur Anspruch auf die Gratifikation, wenn er sich in einem ungekündigten oder noch bestehenden Arbeitsverhältnis befindet.

**Pflichten des Arbeitgebers:** Der Arbeitgeber ist an den **Gleichbehandlungsgrundsatz** gebunden. Eine solche Zusage darf daher nicht in einer gegen Artikel 3 GG verstoßenden Weise bestimmte Beschäftigte oder Beschäftigungsgruppen von der Gratifikation ausschließen. ▶



## Vertragsache

Ein Verstoß liegt nur dann vor, wenn die Ungleichbehandlung nicht durch einen sachlichen Grund gerechtfertigt ist. So stellt z. B. das unterschiedliche Arbeitspensum von Teilzeitbeschäftigten gegenüber Vollzeitbeschäftigten keinen sachlichen Grund für eine Differenzierung dar. Teilzeitbeschäftigte, zu denen auch geringfügig Beschäftigte zählen, haben ebenso entsprechend ihrer Arbeitszeit einen Auszahlungsanspruch.

**Pflichten des Arbeitnehmers:** Der Arbeitnehmer kann unter bestimmten Voraussetzungen zur Rückzahlung des Weihnachtsgeldes verpflichtet sein. Eine Rückzahlungspflicht kommt nur dann in Betracht, wenn diese ausdrücklich vereinbart worden ist. Solche Klauseln können in einem Tarifvertrag, einer Betriebsvereinbarung oder einer arbeitsvertraglichen Regelung enthalten sein. **Bindungszeitraum und Rückzahlungsvoraussetzungen** müssen geregelt sein, andernfalls entfaltet die Klausel keine Rechtswirkung.

Das Bundesarbeitsgericht hat dazu folgende Grundsätze aufgestellt:

- Bindungsfristen über den 30.06. des Folgejahres sind unzulässig
- Bei Weihnachtsgeldzahlungen von weniger als einem Monatsgehalt ist eine Bindungszeit bis zum 31.03. des Folgejahres zulässig
- Beträgt die Weihnachtsgeldzahlung ein volles Monatsgehalt oder mehr, ist eine Bindungsdauer bis max. 30.06. des Folgejahres zulässig. (FS) ●

## Junge Pflege – neue Ideen

### Pflegenachwuchstag in Essen

Informationen über Gegenwart und Zukunft im Gesundheitswesen erhalten und weitergeben, war ein triftiger Grund für mehr als 700 junge, angehende Pflegendende zum Pflegenachwuchstag zusammen zu kommen. ▶



An diesem Tag lockten nicht nur Vorträge bekannter Größen aus Pflege und Pflegewissenschaft ins Colosseum Theater nach Essen, sondern auch die **Verleihung des Pflegenachwuchspreises**. Dieser wurde von der „AG Junge Pflege“ ins Leben gerufen und 2007 zum ersten Mal vergeben. Insgesamt 32 teilnehmende Gruppen aus Deutschland und Österreich reichten ihre Beiträge zum **Thema „Information, Beratung und Anleitung“** ein. Die drei erstplatzierten Gruppen präsentierten ihre Beiträge stolz dem Publikum. Die Spannung stieg, als es zum Höhepunkt der Veranstaltung kam: der Bekanntgabe der genauen Platzierungen.

Ganz oben auf dem Treppchen landeten die Auszubildenden des **Bildungszentrums Niederrhein-Wesel**. Diese haben Defizite in der Beratung und Betreuung von Unfallopfern identifiziert und pflegerische Lösungsansätze entwickelt. Den zweiten Platz sicherten sich die Schüler der **St. Elisabeth Schule Geilenkirchen**, die im Rahmen ihres Beitrages eine Broschüre und DVD zur Unterstützung pflegender Angehöriger erstellten. Die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschülerinnen der **Vestischen Caritas Kliniken in Datteln** belegten den dritten Platz. Die von ihnen erstellten Informationsflyer zur Anlage eines venösen Zugangs verfolgen das Ziel, die Angst von Kleinkindern, Schulkindern und Eltern vor einer Blutentnahme zu reduzieren.

Die Themen der Vortragsreihe reichten von zukünftigen Entwicklungen innerhalb der Pflege über Förderung der Harnkontinenz und dem pflegerischen Wundmanagement bis hin zur Schüleranleitung. In den angeregten Diskussionen nach den Vorträgen spiegelte sich das Interesse der Zuhörer wider. Zwischendurch war es den Besuchern möglich, sich auf dem **Zukunftsmarkt über Perspektiven im Berufsfeld Pflege** zu informieren und Fragen über Weiterbildung, Studium oder Förderungen mit den Ausstellern zu klären. ●